

Wenn übrigens die Speisen so gewählt worden sind, daß sie für Alle taugen, und folglich Allen gereicht werden konnten; wenn die Bereitung gut, und das Getränk angemessen war, so bleibt dem verständigen Menschen kein Wunsch übrig, als allenfalls jener, daß es doch immer so kommen möchte.

Nicht gegen die geringe Anzahl Speisen werden die Klagen unbefriedigter Gäste gerichtet, sondern immer nur gegen die un Zweckmäßige Wahl oder üble Bereitung derselben, und soll uns dieses nicht ein hinreichender Fingerzeig seyn, wohin wir unsere größte Aufmerksamkeit zu richten haben?

Wir können nicht oft genug wiederholen, daß die Regeln der geläuterten Kochkunst für uns von Wichtigkeit sind, daß es nur durch dieselben möglich wird, unsere Wünsche und unser Verlangen gehörig zu regeln, und auf Weniges, gerade für unsern Körper Geeignetes, zu beschränken. Wir sollten uns nicht abhalten lassen, in diesem, durch Gemeinheit unscheinbaren Gegenstände alle die großen Vortheile aufzusuchen, die derselbe in reichlichem Maße gewähren kann.

Indessen, wenn es schon einleuchtend ist, daß nur die einfachste, nach dem jedesmahligen Bedürfnisse angemessenste Nahrung dem Menschen wohl bekömmt, so gibt es dennoch Gelegenheiten, wo dieselbe in gewisser Menge und Mannigfaltigkeit erscheinen muß, wie bey größern Versammlungen und Gastereyen; wo nicht allein der Magen, vielmehr auch die Eitelkeit und Ruhmredigkeit Befriedigung sucht. Diesen Rücksichten zu Folge, müssen solche Gastmahle oder die sogenannten Tafeln der höheren Stände aus Gerichten bestehen, welche theils